

Elton Johns Aida stirbt voller Hoffnung

Stehende Ovationen nach der Premiere des Musicals bei den Klingenger Clingenburg-Festspielen

Von unserem Mitarbeiter
HANS-JÜRGEN GRELLMANN

KLINGENBERG Am Ende werden die nubische Königstochter und der oberste ägyptische Feldherr zwar ebenso lebendig begraben wie in der berühmten Verdi-Oper. Doch Aida und Radames gehen, getragen von eigentlich zuversichtlichen Klängen, gemeinsam in den Tod - voller Hoffnung, sich in einem späteren Leben wieder zu begegnen.

Bei der ausverkauften Premiere des vielfach ausgezeichneten Musicals „Aida“ mit der Musik von Elton John und dem Text des dreifachen Oscar-Preisträgers Tim Rice („Jesus Christ Superstar“, „Evita“) zum Auftakt der Clingenburg-Festspiele in Klingenberg schafft es Regisseur Marcel Krohn, den tragisch klassischen Stoff einerseits mit dem nötigen Ernst, andererseits doch mit leichter Hand auf die breite, baumbestandene Bühne der Burgruine hoch über dem Main zu setzen.

Großen Anteil am Erfolg hat der musikalische Leiter Ralph Scheiner, der der klanglich und rhythmisch vielschichtigen Partitur Elton Johns mit seinen überwiegend jungen Musikern trotz komplizierter akustischer Verhältnisse ziemlich gerecht wird.

Genügend Stoff fürs Auge

Auf der in gelben und roten Farben gehaltenen Bühne mit ein paar Treppen, Säulen, Sphinxen, einem Thron, einer angedeuteten Pyramide für die Musiker und einem Holzschiff (Marcel Krohn, Sven Seidel) gibt es genügend Stoff fürs Auge: die beachtlich schönen Kostüme (Ulla Birkelbach), auch bei einer Art Modenschau, die Massenszenen mit den ägyptischen Soldaten oder den nubischen Gefangenen (Choreografie Kerstin Bruhn), die Tänzerin mit einer lebenden Boa constrictor, das Museum am Anfang und am Ende mit telefonierenden und fotografierenden Touristen.

Natürlich steht und fällt eine solche Inszenierung mit den Darstellern: Sie müssen singen, sprechen und spielen können und dürfen keinesfalls übertreiben, weil sonst die Glaubwürdigkeit leidet vor dem



Gemeinsamer Tod: Sidonie Smith als Aida und Sasha di Capri als Radames auf der Clingenburg.

FOTO: APPEAL

ernsten Hintergrund. An erster Stelle steht hier Katja Wiesigkstrauch als Amneris, die nicht nur mit einer großen Stimme ausgestattet ist, sondern auch den Wandel von der überkandidelten Modepuppe zur verantwortungsbewussten Herrscherin hinkriegt. Die dunkelhäutige Sidonie Smith als Aida und der hoch ge-

wachsene Sasha di Capri als Radames bringen ihre langsam wachsende Liebe überzeugend auf die Bühne. Ihre Duette („Durch das Dunkel der Welt“, „Von einem Traum entführt“) sind Höhepunkte. Viel Beifall auch für den pffrigen Diener Mereb (Eddie Jordan) - und am Ende fünf Minuten lang stehende Ovationen für

das gesamte Team, die nur deshalb abgebrochen werden, weil sich noch ein viertelstündiges Feuer-Spektakel mit der Gruppe artArtistica anschließt. Erst dann, weit nach Mitternacht, dürfen sich die Premieren-Gäste, die für ihre Karten zwischen 84 und 96 Euro (mit Verköstigung durch die Klingenger Gastrono-

mie) berappt haben, einem leckeren Nachtsch-Buffer widmen.

Bis 31. Juli auf dem Spielplan, nächste Vorstellungen Freitag, Samstag, Sonntag, jeweils 20.30 Uhr. Eintrittskarten zwischen 34 und 42 Euro unter ☎ (0 93 72) 30 40. Infos im Internet unter www.clingenburg-festspiele.de